

Marionetten- und Theaterstücke

Alfred Bassermann war ein mannigfach begabter Mann, der neben den anspruchsvollen Forschungsarbeiten über Dantes Werk auch mehrere Marionetten- und Theaterstücke wie „Die Georgsschmiede“, „Ogiers Wiederkunft“⁸⁸, „Die guten Kameraden“ und „Die blaue Blume“ verfasste. Insgesamt waren es fünf Puppenspiele, die jedoch nicht alle veröffentlicht wurden. Er schreibt 1908 mit Begeisterung:

*„Die Kinder spielten auf dem Haustheater,
Und ich versah das Amt des Intendants
Der Beifall schwoll. Es lohnte den Berater
Die kleine Schar auch mit ‚nem Del’schen⁸⁹ Kranz.
Von Eifer glühend hat mir ein kleines Mädel
Den leichtverdienten Lorbeer aufgesetzt
Auf meinem Schreibtisch liegt ein Totenschädel
Von alten Zeiten her. Der trägt ihn jetzt.
Doch seh ich solches Ruhmeslaub sich weben
Ernst um die Wölbung her von dürrem Bein,
So läch’l ich still: Die Welt wird Dir es geben,
Wenn Deine Stirn wird wie diese sein.“*



*Das Marionettentheater
von Alfred Bassermann und
Marionetten an der Stange*

Auf den allerersten Blick scheinen sich diese Stücke in die „leichte“ Literatur einzureihen. Doch bei näherer Betrachtung sind sie äußerst tief Sinnig und lehrreich. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend wurden die Stücke mit kunstvoll gefertigten Marionettenpuppen im eigens gebauten Puppentheater im Wohnhaus der Familie aufgeführt. Es existierte dort sogar ein eigenes Theaterzimmer.

Die Tatsache, dass Alfred Bassermann auch Theaterstücke schrieb, hat einen für uns heute sehr interessanten Ursprung. Wurde das „Hoftheater“ ursprünglich an den Höfen und für die höfische Gesellschaft aufgeführt, so wurde es im Verlauf des 19. Jahrhunderts durch das „Stadttheater“ ersetzt. Es gehörte zum „guten Ton“, auf Gebieten der Literatur, Musik und Kunst bewandert zu sein – und vor allem das auch zu zeigen. Durch den steigenden Einfluss der bürgerlichen Kultur auf das gesellschaftliche



88 Die Theaterstücke ‚Die Georgsschmiede‘ und ‚Ogiers Wiederkunft‘ wurden nicht aufgeführt.

89 Alfred Bassermann spielt hier auf den Mythos an, nachdem im Delos die Helden mit einem Efeukranz geziert wurden.

Leben änderten sich auch die Themen der Bühnenstücke und handelten vom bürgerlichen Alltag. So wurden die gute Stube und der Salon zu Bühnen, auf denen Gastgeber und Gäste ihre Auftritte inszenierten und private Theaterstücke, Scharaden und Hauskonzerte aufführten. Das Theater nahm auch in die Kinderzimmer Einzug, eine Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht.

So findet sich Alfred Bassermann als Autor von Puppenstücken für Kinder in erlauchter Gesellschaft, wenn man den Bogen zu Goethes Erinnerungen spannt. Auf dem Dachboden des großelterlichen Hauses schlummerte ein Puppentheater, dem Goethes Eltern Mitte der 1750er Jahre einen festen Platz im Giebelzimmer des Frankfurter Hauses zuwiesen. Aber nach dem Motto „delectare et prodesse“ (erfreuen und nützen) war der Hintergedanke versteckt, durch das Puppenspiel Kompetenzen wie freies Sprechen, Kreativität, Gedächtnisleistungen und Selbstbeherrschung zu fördern.

Die gezeichneten Hauptfiguren auf dem Münchener Bilderbogen (Nro. 871) aus „Die guten Kameraden“:

V.l.n.r.:
Spinnweb,
Bohnenblüth,
Motte und
Senfsam

Die guten Kameraden

Es handelt sich hier um ein Märchen in drei Aufzügen. Alfred Bassermann hat dieses Theaterstück nach einer Erzählung der Münchener Bilderbogen (Nro. 871) geschrieben und im Januar 1886 fertiggestellt. Die Theaterstücke wurden von seinen Kindern aufgeführt, die mit großem Stolz ihre wunderschönen Kostüme trugen. Später lernten seine zum Teil heute noch lebenden Enkelinnen die Stücke auswendig und gaben den kunstvoll gearbeiteten Marionetten ihre Stimmen. Eine

Besonderheit, die das Theaterstück herausragend macht, sind die beiden Lieder, die von Alexander von Dusch, einem Schwager Alfred Bassermanns, komponiert wurden.

Sie wurden am Anfang und am Ende des Stücks gesungen. Die Kulissen wurden von Otto Knaus, Hofmaler in Schwetzingen, und seinem Schwager, dem Maschinisten Karl Baumann, hergestellt. Der Szenenwechsel zwischen den einzelnen Akten war so schwierig, dass längere Zwischenakte eingeschoben werden mussten.

Der Zuschauer oder Leser wird in den Bann der Erlebnisse gezogen, welche die sieben Protagonisten Senfsam, Bohnenblüth, Spinnweb, Motte, der Schmetterlingskönig, Spinne und der Mond bestehen müssen. Nachdem sich alle Darsteller vorgestellt haben, geben sie ihren Beschluss bekannt:

